



Das größte Schilfgebiet des Kreises: Es liegt an der Kleineren Bathildisquelle.

FOTO: WOLFGANG LÜBCKE

Idyll an der Bathildisquelle

Die Kulturgeschichte des größten Schilfgebietes im Landkreis

VON WOLFGANG LÜBCKE

Kleinern – Schilfbestände sind in Waldeck-Frankenberg relativ selten. Die Fläche an der Bathildisquelle von Kleinern ist eine der größten im Kreisgebiet. Das hat eine Kartierung dieses Lebensraums durch die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) ergeben. Der breite Schilfgürtel geht auf historische Wurzeln zurück.

In der Nähe befand sich früher ein Eisenhammer, der Obere Hammer, von dem noch das nahe gelegene Wohnhaus erhalten ist. Eisenhämmer waren Handwerksbetriebe, die in vorindustrieller Zeit Schmiedeeisen für Gebrauchsgegenstände herstellten. Ein riesiger Hammer, der dafür eingesetzt wurde, konnte nicht mit Muskelkraft, sondern nur mit Wasserkraft bewegt

werden. Das Wasser der Weiese lief dazu über das Mühlrad. Da der Bach im Sommer bisweilen eher einem Rinnsal gleich, hatte man einen Teich als Reserve angelegt.

Er ist in einer Katasterkarte aus dem Jahr 1750 eingezeichnet, die sich im Ortssippenbuch findet. Auf dem breiten Damm war ein Garten angelegt, den der Hammerschmied bewirtschaftete. An den Zweck des Gewässers erinnert die alte Flurbezeichnung „Überm Hammerteiche“.

Nachdem der Betrieb 1865 Konkurs angemeldet hatte, verlandete der nutzlos gewordene Hammerteich, in dem sich Schlamm zwischen Schilfstängeln absetzte. Heute zählt das Schilfgebiet mit den angrenzenden Feuchtwiesen zu den wertvollsten Naturdenkmälern im Landkreis. Es wurde zusammen mit den drei Mineralquellen



Rar: Breitblättriges Knabenkraut. FOTO: WALTER MEIER

von Kleinern und angrenzendem Grünland im Jahr 2017 von der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe erworben.

Im Schilf herrscht reges tierisches Leben. Insekten halten sich gern in dessen windstillen Räumen auf und locken nahrungssuchende Vögel an. Als bemerkenswerte Vogelarten brüten hier Feldschwirl und Rohrammer. Die Feuchtwiesen sind zum Beispiel Lebensraum für den Grasfrosch, der in dem alten

Mühlgraben seinen Laichplatz hat. Im Bereich des Naturdenkmals wurden sechs verschiedene Heuschreckenarten nachgewiesen, darunter der Sumpfgashüpfer, der Feuchtwiesen zum Überleben braucht.

Besonders wertvoll ist die Weiese südwestlich der Bathildisquelle. Es handelt sich um ein artesisches Quellmoor, in dem Wasser durch einen Überdruck des Grundwassers aufsteigt. Fachlich ist diese Weiese als Kalk-Flachmoor einzustufen. Hier wachsen seltene Pflanzen wie die Orchidee, Breitblättriges Knabenkraut, das Schmalblättrige Wollgras, Zittergras, Sumpfdreizeck und das Einspelzige Sumpfpfied, das in Waldeck-Frankenberg vom Aussterben bedroht ist. Die naturschutzgerechte Pflege dieser Weiese ist deshalb ein vordringliches Anliegen der Stiftung.